

Mitteilungsblatt 2 / 2025

Seite 2

Neubeginn...

Seite 2

In eigener Sache

Seite 3

Die Frauenzentrale unterstützt
die Familienzeit-Initiative

Seiten 4 - 5

«Runder Tisch Vereinbarkeit»

Seiten 6 -7

Statements der Parteien zur
Familienzeit-Initiative

Seite 8

Veranstaltungen 2025

frauen

**Frauenzentrale
St.Gallen**

Es ist Zeit für die Familienzeit-Initiative

Wer hat bei Ihnen die Kinderbetreuung übernommen? Hatte ihr Partner einen Papi-Tag? Haben Sie nach dem obligatorischen Mutterschaftsurlaub noch einen unbezahlten Urlaub angehängt? Wurden Sie darauf angesprochen, als Sie ihr Kind fremdbetreuen liessen?

Kommt ein Kind zur Welt, stellen sich viele Fragen. Was vorher klar und eindeutig war, wird durch dieses kleine Wesen verändert. Erziehungsberechtigte müssen in vielen Themen gemeinsam nach Lösungen suchen und Entscheidungen für die ganze Familie treffen.

Punkto Kinderbetreuung wird in der Schweiz nach wie vor das «klassische»

Modell gewählt: Die Mutter bleibt einige Jahre mit dem Kind daheim, der Vater arbeitet Vollzeit – obwohl der Arbeitsmarkt händeringend nach Fachkräften sucht, die Geburtenrate pro Frau weiterhin rückläufig ist und der Druck auf die familiären Finanzen extrem steigt. Frauen werden finanziell abhängig, verlieren den Anschluss im Beruf und Männer geraten in die Ernährer-Falle.

Ja, Kinder sind Privatsache. Doch damit unsere Wirtschaft und unser Staat eine Zukunft haben, braucht die Schweiz Kinder. Wir tun also gut daran, Eltern den Weg zu ebnen, alte Denkmuster abzulegen und einen wichtigen Schritt in Richtung Vereinbarung von Familie und Beruf

zu gehen. Dazu braucht es griffige Massnahmen wie u.a. die 18-wöchige Elternzeit. Was Sie dazu wissen müssen, erfahren Sie hier ab Seite 3.

Die Frauenzentrale St.Gallen unterstützt die Familienzeit-Initiative unseres Dachverbandes alliance F. Sie erhalten mit diesem Heft einen Unterschriftenbogen. Fragen Sie doch in Ihren Familien, Ihrem Freundeskreis oder am Arbeitsplatz, wer gleich mitunterschreiben will.

Ich danke Ihnen herzlich für die Unterstützung und wünsche Ihnen eine anregende Lesezeit.

Jacqueline Schneider, Geschäftsführerin

Persönlich

Neubeginn...

«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.» Hermann Hesse

Gerne knüpfe ich an die Worte meiner Vorgängerin, Annette Nimzik, im letzten Mitteilungsblatt an und setze ihren Schlusspunkt mit meinem Neubeginn fort.

Wer Zeit hat, das ganze Gedicht von Hermann Hesse zu lesen, wird feststellen, dass Neubeginn nicht ausschliesslich leicht oder freudig konnotiert ist, sondern eben auch mit Abschied, mit Loslassen, mit Veränderung zu tun hat. Die Veränderung ist wohl die einzige wirkliche Konstante im Leben und sie fordert uns heraus: Die Sicherheit des Bekannten und das Wohlfühlen im Vertrauten werden eingetauscht für etwas, das wir noch nicht kennen und deshalb auch nicht mit dem Vergangenen vergleichen können. Vielleicht braucht es deshalb diesen von Hesse formulierten Zauber. Einen Antrieb, den Neubeginn zu wagen, darauf zu vertrauen, dass das Neue den Aufwand lohnt. Das Vorwärtsgen, das Entwickeln und Verändern ist nicht nur ein Teil des Lebens, sondern eine Bereicherung des eigenen Lebens.

In diesem Sinne freue ich mich auf die neue Aufgabe, die ich in der Frauenzentrale wahrnehmen darf. Sie kommt in einer Phase des Neubeginns in meinem eigenen Leben auf mich zu und birgt einen Teil des Zaubers, der mich beschützt und der mir hilft, zu leben. Gerne setze ich meine Fähigkeiten und Energie für die Anliegen der Frauen in unserer Gesellschaft ein. Dabei wird mein Fokus darauf liegen, Synergien zu suchen und Kräfte zu bündeln, die Anliegen der Frauen in der Gesellschaft sicht- und hörbar zu machen und wertzuschätzen, was bereits erreicht und gut ist. Diese Veränderungen mitzugestalten heisst, Anteil an etwas Grösserem zu haben. Etwas, das ich zwar noch nicht kenne, das aber Kreise ziehen wird durch das Leben vieler Frauen, Familien und Menschen und ihr Leben hoffentlich positiv beeinflussen wird.

Was könnte zauberhafter sein?

Doris Schultz, Präsidentin

In eigener Sache

Herzlich willkommen!

An der 111. Generalversammlung vom 19. Mai 2025 wurden Doris Schultz und Maura Hegi in den Vorstand der Frauenzentrale gewählt. Wir freuen uns auf die kompetente Unterstützung und wünschen den beiden Frauen viel Freude, Tatkraft und Befriedigung für ihre neuen Aufgaben.

Doris Schultz, 1969, wohnt in Mörschwil und war 14 Jahre als Gemeinderätin tätig. Sie hat sich stets ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagiert und Strukturen mitaufgebaut. Beruflich war sie viele Jahre als Sportlehrerin an der Kantonsschule am Burggraben tätig und studiert zurzeit Philosophie und Theologie an der Uni Zürich. Unsere neue Präsidentin wird sich mit ihrer kooperativen Arbeits- und Führungsweise in der Frauenzentrale engagieren und offen und lösungsorientiert gesellschaftspolitische Themen angehen.



Maura Hegi, 1991, aufgewachsen und wohnhaft in St.Gallen, bringt internationales Flair in die Frauenzentrale. Bereits ihr Studium führte sie an verschiedene Orte auf der Welt. Nach ihrem Master-Abschluss in Internationalen Angelegenheiten und Governance arbeitete sie unter anderem für die Schweizer Botschaft in Spanien und in Kirgistan. 2023 gründete sie mit Ecoleader ihr eigenes Unternehmen und ist als Nachhaltigkeitsberaterin tätig. Neben ihrer beruflichen Arbeit ist Maura Hegi Vorstandsmitglied der GLP St.Gallen.



Sommerfest zur Sonnenwende

Die Frauenzentralen St.Gallen und Appenzellerland laden wieder zu einem Anlass am längsten Tag des Jahres ein – für einmal keine Abendveranstaltung, sondern ein **gemütliches Frühstück & anregende Kunst**. Zulema Bischof stellt ihre Bilder in der DenkBar aus und nimmt uns nach dem Frühstück mit auf ihren malerischen «Rundgang um die Drei Weieren».



Samstag, 21. Juni 2025, 9.30 Uhr
Kulturlokal DenkBar, Gallusstrasse 11, St.Gallen

Kosten (bitte bar vor Ort bezahlen):
Fr. 25.- für Mitglieder beider Frauenzentralen
Fr. 30.- für Nichtmitglieder

Anmeldung bis 13. Juni 2025 (Platzzahl beschränkt)
info@fzsg.ch oder Tel. 071 222 22 33

Familienzeit-Initiative

Ein Generationenwerk für die Schweiz



Die Frauenzentrale St.Gallen unterstützt die Familienzeit-Initiative und sammelt Unterschriften

Wir leben im 21. Jahrhundert. Die Gesellschaft verändert und entwickelt sich stets weiter. Die starren Rollenbilder, die Frauen und Männer noch im letzten Jahrhundert zu erfüllen hatten, wurden aufgeweicht und viele Paare, die heute eine Familie gründen, organisieren ihr Leben partnerschaftlich.

Familie und Beruf haben einen hohen Stellenwert und Eltern wollen sich nicht wie früher für das Eine entscheiden, sondern gemeinsam die Verantwortung für Kinder und Einkommen tragen.

In der Schweiz ist dieser Wille nicht so einfach umzusetzen. Unsere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinken im europäischen Vergleich hinterher. Lohnungleichheit und bezahlbare Kitas sind seit Jahrzehnten Forderungen, die bis heute nicht erfüllt sind.

Jetzt kommt die Familienzeit-Initiative

alliance F, die politische Stimme der Frauen in der Schweiz, lanciert die Initiative als Teil einer überparteilichen breit abgestützten Allianz. Auch die Frauenzentrale St.Gallen engagiert sich im Initiativkomitee, das sich für eine faire, ausgewogene, zukunftsorientierte Elternzeit ausspricht und die Veränderungen in unserer Gesellschaft aufnimmt.

Das Generationenwerk

Die Familienzeit-Initiative legt den Grundstein für ein Generationenwerk für Gleichstellung und Vereinbarkeit und fordert je 18 Wochen Familienzeit für beide Elternteile.
• Der heutige Mutterschutz von 14 Wochen soll auf 18 Wochen verlängert

werden, ebenso erhält der zweite Elternteil 18 Wochen Familienzeit. Ein Viertel der Zeit wird gemeinsam bezogen.

- Alle bestehenden Gesetze zum Gesundheitsschutz der Mutter rund um die Geburt bleiben unverändert bestehen.
- Zur Entschädigung der Familienzeit richtet der Bund eine Elternschaftsversicherung ein. Die Mindesthöhe und die Finanzierung der Entschädigung richten sich nach den Grundsätzen der Entschädigung für Militär- oder Zivildienstleistende.
- Die Familienzeit ist über eine Generation gerechnet kostenneutral, nach 20 Jahren übersteigen Steuereinnahmen und Sozialversicherungsabgaben die Investitionen.

Was bringt die Familienzeit der Gesellschaft, der Wirtschaft?

Die Familienzeit ermöglicht Eltern, von Anfang an eine gesunde Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen und das Familienleben zu organisieren. Beide Elternteile kehren nach der Familienzeit gestärkt ins Erwerbsleben zurück. Besonders Frauen, die bisher ihre Arbeit wegen Mutterschaftaufgaben, bleiben im Beruf, was für das Familieneinkommen und die spätere Rentenleistung äusserst wichtig ist. Gleichzeitig profitiert die Wirtschaft von den zurückkehrenden Eltern, die zunächst evtl. mit angepasstem Pensum, aber vollem Know-how im Unternehmen bleiben.

Das Generationenwerk wirkt dem Fachkräftemangel entgegen, trägt zur Erwirtschaftung des Wohlstandes bei und kommt damit der gesamten Gesellschaft zugute.

.....
Wenn die Schweiz Kinder & Fachkräfte will, muss sie in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf investieren.
.....

14. Juni: Nationaler Unterschriften-Sammeltag

Zurzeit werden Unterschriften für die Initiative gesammelt (siehe Beilage). Die Frauenzentrale St.Gallen wird am 14. Juni 2025 am Innerkulturellen Begegnungstag und gleichzeitigem Feministischen Streiktag in der Marktgasse St.Gallen präsent sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand und danken herzlich für Ihre Unterstützung der Familienzeit-Initiative.

Weitere Infos:
www.de.alliancef.ch/familienzeit

Ein Runder Tisch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

2021 lancierte Regierungsrätin Laura Bucher den «Runden Tisch Vereinbarkeit». Seither treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft, Schule, Gewerkschaft, Politik, Verwaltung, Gewerbeverband und der Frauenzentrale ein bis zwei Mal pro Jahr, um gemeinsam das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorwärts zu bringen. Die Geschäftsführerin der Frauenzentrale, Jacqueline Schneider, sprach mit Laura Bucher über dieses gesellschaftspolitische Thema und die aktuelle Familienzeit-Initiative.

Jacqueline Schneider: Was hältst du von der Familienzeit-Initiative?

Laura Bucher: Meines Erachtens ist es an der Zeit, dass wir in der Schweiz über die Einführung einer nationalen Elternzeit diskutieren. Gerade der internationale Vergleich zeigt, dass wir diesbezüglich hinterherhinken und auch beim Mutter- und Vaterschaftsurlaub nicht an der Spitze liegen, um es vorsichtig zu formulieren. Man weiss, dass durch die intensive Bindung zwischen Eltern und Kind in der frühen Lebensphase die frühkindliche Entwicklung gestärkt wird.

Du hast das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einem deiner Schwerpunktthemen erklärt und deshalb unter anderem den Runden Tisch Ver-

einbarkeit ins Leben gerufen. Bist du zufrieden mit den Ergebnissen?

Wir arbeiten immer noch daran, deshalb ist es noch zu früh, von Ergebnissen zu sprechen (lacht). Aber ich bin mir sicher, dass dieser Runde Tisch für alle Beteiligten ein Gewinn ist und dass wir in Sachen familien- und schulergänzende Kinderbetreuung sowie flexible Arbeitsmodelle in den letzten Jahren einiges erreicht haben. Wir sind noch lange nicht dort, wo wir sein sollten, aber das Angebot wird stetig ausgebaut. Die kantonalen Fördermittel konnten erhöht werden und die Angebotspflicht für die schulergänzende Betreuung war ein wichtiger Schritt zu mehr Vereinbarkeit.

Gab es auch Enttäuschungen auf diesem Weg?

Ich habe schon gemerkt, dass die Interessen und Vorstellungen von Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden (also der Wirtschaft und des Gewerbes sowie der Kinderbetreuungs-Institutionen und der Familien- und Frauenorganisationen), die ja alle mit am Runden Tisch sitzen, teilweise weit auseinandergehen. Obwohl wir uns alle einig sind, dass wir mehr tun müssen für die Vereinbarkeit, gerade auch um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Viele Firmen haben für sich gute Lösungen mit flexiblen Arbeitsmodellen oder finanziellen Unterstützungen gefunden, teilen diese Erfahrungen aber aus verschiedenen Gründen nicht gerne mit der Konkurrenz oder aus Angst vor staatlichen Regulierungen. Hier gilt es, weiter im Gespräch zu bleiben und Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Meine Erfahrung ist, dass insbesondere junge innovative Unternehmerinnen erfreulich unverkrampft an das Thema heran gehen, neue Modelle einfach mal ausprobieren und auch selbst sichtbare Vorbilder für andere sind – das hilft sehr.

Was sind die nächsten Schritte in diesem Thema?

Das neue kantonale einheitliche Finanzierungssystem für die Vergünstigung der Kinderbetreuung (Kinderbetreuungsgesetz) wird demnächst im Parlament beraten. Das ist ein grosser und wichtiger Schritt zu mehr Chancengleichheit und besseren Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gleichzeitig erarbeiten wir derzeit eine Familienstrategie, um der kantonalen Familienpolitik noch mehr Schub zu verleihen. Die Stärkung der Familien in unserem Kanton – mit allem was dazu gehört, über finanzielle Sicherheit, Gesundheit und Wohnen bis zur Verbesserung der Vereinbarkeit und Generationendialog – wird ein wichtiger Schwerpunkt dieser Legislatur sein.

Wird die Familienzeit-Initiative auch Thema am Runden Tisch sein?

Sicher, wir machen uns alle Gedanken zum Fachkräftemangel und zur Standortattraktivität. Ich persönlich denke, dass die paritätische Elternzeit langfristig dem Fachkräftemangel entgegenwirkt, auch wenn längere Ausfälle von Eltern gerade für KMU eine grosse Belastung sein können. Es ist aber wissenschaftlich belegt, dass die Elternzeit das Fachkräftepotenzial und die Produktivität für die Wirtschaft erhöht. Laut einer Ecoplan-Studie würde die Familienzeit zu bis zu 2'500 mehr Erwerbstätigen pro Jahr führen. Und schliesslich würde eine Modernisierung des Familienrechts die Attraktivität unseres Arbeitsmarkts im Vergleich zum Ausland erhöhen.

Es gibt ja auch Kritik an der Initiative. Was sagst du dazu?

Klar, die Kosten sind nicht zu unterschätzen. Die angedachte Finanzierung über die Erwerbersatzordnung (EO) mit höheren Beiträgen für Arbeitgebende und Arbeitnehmende finde ich aber fair, und man



darf ja davon ausgehen, dass die Kosten über die Erhöhung der Arbeitstätigkeit von Frauen langfristig wieder reinkommen. Wichtig scheint mir auch, dass man nicht aus den Augen verliert, dass eine Elternzeit mit dem Ziel einer höheren Erwerbstätigkeit von Eltern nur funktioniert, wenn es im Anschluss an die Elternzeit genug bezahlbare externe Kinderbetreuung gibt. Diese Anstrengungen muss man also unbedingt weiterverfolgen!

Wenn du einen Wunsch frei hättest im Bezug auf die Vereinbarkeit, was wäre das?

Ich würde bei den Rollenbildern ansetzen. Oft scheitern innovative Ideen und Ansätze an den Barrieren in unseren Köpfen. Es braucht viel Mut und Energie, diese zu überwinden – das erfahre ich täglich selbst. Die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt ist noch lange nicht erreicht, das ärgert mich. Und vielen Frauen ist nicht bewusst, dass sie grosse Lücken in ihrer Altersvorsorge haben. Die Familienzeit kann traditionelle Rollenbilder aufbrechen und fördert eine paritätische Aufteilung von Erwerbs- und Betreuungsarbeit. So wird auch die tatsächliche Gleichstellung gefördert, denn Arbeitgebende müssen künftig damit rechnen, dass sich auch Männer mehr der Familie widmen werden. Gerade für Frauen könnte das bessere Berufs- und Aufstiegschancen bedeuten. Für KMUs werden Wettbewerbsnachteile reduziert, weil die Voraussetzungen dann überall und für alle gleich sind.

St.Galler Parteien zur Familienzeit-Initiative

Am 2. April 2025 fiel auf dem Bundesplatz in Bern der Startschuss zur Unterschriftensammlung für die Familienzeit-Initiative. Im Mai gab es weitere nationale Sammeltage, der nächste ist am 14. Juni. Wir haben die politischen Parteien im Kanton St.Gallen gebeten, uns ihre Haltung zur Familienzeit-Initiative mitzuteilen.



Die GRÜNEN Kanton St.Gallen unterstützen die Familienzeit-Initiative, weil sie Familien stärkt und die Gleichstellung im Berufs- und Familienleben verbessert.

Die heutige Regelung verfestigt überholte Rollenbilder: Die Mutter zuhause, der Vater

im Büro oder in der Werkstatt. Eine paritätische Elternzeit ermöglicht eine faire Aufteilung der Care-Arbeit, stärkt Väter in ihrer Rolle und verbessert die Chancen von Frauen im Berufsleben. Die Familienzeit setzt Fachkräftepotenzial frei, vereinfacht den Wiedereinstieg und verkleinert das Lohngefälle im Haushalt. Sie schafft gleich lange Spiesse für KMU, gerade in strukturschwachen Regionen. Die Finanzierung über die Erwerbsersatzordnung mit moderater Beitragserhöhung ist tragbar und zahlt sich volkswirtschaftlich aus. Die Familienzeit ist sozial sinnvoll, wirtschaftlich wirksam und ein echter Fortschritt für die Schweiz.

Die SP unterstützt die Familienzeit-Initiative klar. Sie ist ein überfälliger Schritt zu echter Gleichstellung: 18 Wochen bezahlte Zeit zuhause für beide Elternteile fördern eine gerechte partnerschaftliche Teilung von Care-Arbeit und stärken die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das nützt Müttern, Familien, der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Für die SP ist aber auch klar, dass das Ziel damit noch nicht erreicht ist: Zusätzlich zur Familienzeit verdienen Mütter eine separate Genesungszeit – denn Schwangerschaft und Geburt sind keine Ferien. Ergänzend braucht es flankierende Massnahmen für Eltern wie den Ausbau der Kinderbetreuung und flexible Arbeitszeitmodelle. Dennoch ist die Initiative aus Sicht der SP ein grosser Fortschritt! Die Finanzierung sollte breit abgestützt und solidarisch geschehen; dazu ist die Erwerbsersatzordnung mit Beiträgen von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden, wie heute beim Mutterschutz, ein bewährter und naheliegender Weg.



«Eine nationale Elternzeit mit flexibler Aufteilung und flexiblem Bezug ist elementar für die Gleichstellung von Mann und Frau, verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus und ist gleichzeitig volkswirtschaftlich sinnvoll.»

Die Mehrheit der Mitte Fraktion des Kantons St.Gallen hat 2023 ein Standesinitiative, beginnend mit diesem Wortlaut, im Kantonsrat eingereicht, die leider knapp nicht erfolgreich war.

Die Mitte Kanton St.Gallen unterstützt Anliegen, welche diesem entsprechen und ist der Meinung, dass die Frage der Finanzierbarkeit auf nationaler Ebene beantwortet werden muss. Dafür sollten verschiedene Lösungen in Bezug auf ihre Chancen und Machbarkeit geprüft und die beste und mehrheitsfähigste in den politischen Prozess eingebracht werden.

Die finale Zielsetzung bleibt die Einführung einer für die Eltern angemessenen und für die Wirtschaft tragbaren nationalen Elternzeit.

Die
Mitte



Grünliberale
Kanton St. Gallen

Chancengleichheit in Beruf und Familie: Elternschaft ist eine geteilte Verantwortung. Die heutige Regelung weist jedoch einseitig Rollen zu: Frauen werden auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, weil sie allein das Erwerbsausfallsrisiko einer Elternschaft tragen. Männer werden in der Kinderbetreuung benachteiligt, da sie als Hauptverdiener vorgesehen sind.

Mehr Arbeitskräfte und gleich lange Spiesse für KMU: Mütter können nach der Geburt schneller und in höherem Pensum ins Erwerbsleben zurückkehren, was dem Fachkräftemangel entgegenwirkt. Grosse Unternehmen können heute bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbieten als KMU, was sie als Arbeitgeber attraktiver macht. Eine nationale Familienzeit als Sozialversicherung schafft hier gleich lange Spiesse.

Volkswirtschaftlich sinnvoll: Eine Studie von Ecoplan (2024) zeigt: Jährlich werden 2'500 Vollzeitbeschäftigte mehr tätig sein. Nach 20 Jahren ist die Investition über höhere Steuern und Sozialversicherungsabgaben refinanziert.

Ein Ja für die Familie.

Eine Familienzeit nach der Geburt eines Kindes begrüsst der Vorstand der EVP Kanton St.Gallen. Die ersten 36 Wochen statt der aktuellen 16 Wochen als Familie für das Kind da zu sein überzeugt uns.

Allerdings stehen nicht alle Vorstandsmitglieder dem Wortlaut der Initiative restlos positiv gegenüber. Es stellt sich die Frage, wieso die Zeit alternierend mit maximal 4 Wochen Überschneidung zu beziehen ist. Echte Entlastung geschieht doch in dem Moment, wo beide Elternteile gemeinsam für die Familie da sein können.

Uns ist es wichtig, dass kein Druck auf die Elternteile entsteht, baldmöglichst mit einem hohen Pensum wieder in die Arbeitswelt einzusteigen. Eltern sollten frei und ohne Druck entscheiden können, wie ihr ganz persönliches Familienmodell aussehen soll, ohne dass dieses gewertet wird.

Die Finanzierung ist für uns ebenfalls nicht beantwortet. Erneut die Mehrwertsteuer zu belasten, sehen wir nicht als zielführend. Eher befürworten wir eine Mikrosteuer auf Transaktionen einzuführen.



Die Familie ist der Kern unserer Gesellschaft. Sie muss geschützt und gestärkt werden. Familien sollen eigenverantwortlich ihr Modell, wie sie leben und die Erziehung ihrer Kinder gestalten, wählen können. Zur Unterstützung der Familien braucht es Rahmenbedingungen, die das ermöglichen. Steuererleichterungen, aber auch familienergänzende Unterstützungen vor Ort gemäss den Bedürfnissen stehen dabei im Zentrum. Die lancierte Familienzeit-Initiative fordert je 18 Wochen Elternurlaub für Mutter und Vater – also zusammen 36 Wochen. Dies ist eine erneute Forderung nach einem massiven Ausbau des Sozialstaates, verbunden mit neuen Kosten von über 2 Milliarden Franken pro Jahr. Das ist zu heute fast eine Verdreifachung. 18 Wochen zusätzlicher Elternurlaub bedeutet auch längere Abwesenheiten von Mitarbeitenden am Arbeitsplatz und stellt insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) eine grosse finanzielle und organisatorische Herausforderung dar.



FDP
Die Liberalen
Kanton St.Gallen

Die FDP des Kantons St.Gallen hat zum genannten Geschäft noch keine Parole gefasst und verzichtet daher auf eine Stellungnahme von offizieller Seite.

Wir danken für die freundliche Unterstützung

verso



Gemeinnütziger
Frauenverein
St. Gallen

Adressen unserer Fachstellen

Budget- und Schuldenberatung

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
budgetberatung@fzsg.ch

Haushilfe- und Entlastungsdienst

Poststrasse 15
9000 St.Gallen
Tel. 071 228 55 66
hed@fzsg.ch
www.hedsg.ch

Fachstelle Kind und Familie

Lämmli brunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 04 80
kindundfamilie@fzsg.ch

Selbsthilfe St.Gallen und Appenzell

Lämmli brunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 63
selbsthilfe@fzsg.ch
www.selbsthilfe-stgallen-appenzell.ch

Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

Tel. 071 222 88 11
faplasg@fzsg.ch
www.faplasg.ch

- Vadianstrasse 24, 9001 St.Gallen
- Pizolstrasse 8, 7320 Sargans
- Bahnhofstrasse 6, 9630 Wattwil
- St.Gallerstrasse 1, 8645 Jona

Veranstaltungen 2025

Impressum

Herausgeberin

Frauzentrale St.Gallen
Bleichestrasse 11, 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
info@fzsg.ch
www.fzsg.ch

Redaktion

Jacqueline Schneider, Irene Schuchter

Gestaltungskonzept

schalter&walter, St.Gallen

Foto Titelblatt: iStock.com/helovi

Druck: Typotron AG, Wittenbach

Erscheint viermal jährlich

Auflage: 1200 Exemplare

Nächster Redaktionsschluss

11. August 2025

Jetzt mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Sommerfest zur Sonnenwende (siehe Seite 2)

Samstag, 21. Juni 2025
9.30 Uhr
Kulturlokal DenkBar, Gallusstrasse 11, St.Gallen

Mitglieder- und Gönner:innen-Anlass

Donnerstag, 19. September 2025
17.00 Uhr
dreischiibe St.Gallen, Rosengartenstrasse 3, St.Gallen

Podiumsveranstaltung «Wirtschaft ist Care»

Mittwoch, 22. Oktober 2025
18.00 Uhr
Kulturlokal DenkBar, Gallusstrasse 11, St.Gallen

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen finden Sie
laufend unter www.fzsg.ch